

## WiM bleibt in der eigenen IT

### Krefeld gegen Cloud-Lösung

Fristgerecht zum 1. Okt. 2011 hat die SWK Stadtwerke Krefeld AG einen WiM-Prozessor (Wechselprozesse im Messwesen) eingeführt und damit die Basis zur effizienten Abarbeitung der Prozesse. Mit den Beschlüssen der Bundesnetzagentur zu den Wechselprozessen im Messwesen (WiM) ergaben sich teilweise komplexe Umsetzungsanforderungen. Schon früh zeichnete sich ab, dass die SWK zunächst eine „schlanke“ Einstiegslösung einsetzen wollte. Man habe, so SWK, eine wirtschaftliche und flexible Lösung gesucht, mit der man die Wechselprozesse fristgerecht habe umsetzen können, die aber auch Potential für einen weiteren Ausbau böte.

Nach einem Auswahlprozess wurde anhand des Bewertungskatalogs der WiM-Prozessor der „Hochfrequenz Unternehmensberatung GmbH (Hochfrequenz)“ als Lösung für die SWK ermittelt. Neben der Unterstützung von Storno und APERAK-Prozessen, erleichtere vor allem die Aufbereitung und die Darstellung der Prozessabläufe die ersten Schritte, so SWK. Bei den Mitarbeitern sei kein größeres technisches Fachwissen erforderlich, etwa für die Erstellung der Marktnachrichten; die WiM-Lösung könne die Nachrichten vollständig verarbeiten bzw. generieren.

Die Krefelder entschieden sich, den WiM-Prozessor in der eigenen IT zu betreiben. Es wäre auch möglich gewesen, die Lösung als Cloud-Modell vom Hersteller bereitstellen zu lassen. Für erste Tests wurde eine separate Testumgebung auf der IT der SWK bereitgestellt. Anbieter Hochfrequenz stellte für die Testphase einen Zugang auch für das Cloud-Modell inkl. Wettbewerbsrollen zur Verfügung.